

Bayreuth und seine Soldaten

Die wechselhafte Geschichte der Garnisonsstadt Bayreuth - Nach rund 40 Jahren Zapfenstreich für die Bundeswehr

BAYREUTH

Die Bundeswehr feiert 2005 ihr 50-jähriges Bestehen. In Bayreuth herrscht nach wie vor Unverständnis über den befohlenen Abzug der Bundeswehrsoldaten. Ein Blick in die Geschichte zeigt: die Bayreuther Militärtradition ist sogar Jahrhunderte alt.

Wie die Bundesrepublik ist auch die Armee in diesem Jahr 50 Jahre alt. Doch die Geschichte der Bayreuther Markgrafen-Kaserne reicht zurück bis ins 17. Jahrhundert. Markgraf Christian Ernst aus dem Hause Hohenzollern verlagerte im Jahr 1603 seine Residenz von der Kulmbacher Plassenburg ins Alte Schloss nach Bayreuth. In dieser Zeit trat zum ersten Mal eine Markgräflische Garnison auf.

Nach Expertenansicht lässt sich die Tradition der Garnisonsstadt Bayreuth aber bis ins Mittelalter verfolgen. Von 1248 bis 1695 waren hier die Truppen der jeweiligen Herrscherhäuser versammelt. Bis 1603 regierten die Nürnberger Burggrafen.

Chaotische Zeiten: Im Krieg gegen die Hussiten wird die Stadt 1430 zerstört, dann an Dänemark verpfändet. 1525 erlebt die Stadt zahlreiche Bauernaufstände; Markgraf Kasimier zieht in Ungarn gegen die Türken in den Krieg; Fürst Albrecht Alcibiades kämpft mit Karl V. in Frankreich.

Unter Markgraf Christian Ernst leistet Bayreuth viele Kriegsdienste. 1674 wird er vom Kaiser zum Generalwachtmeister ernannt.

Die allererste Kaserne, die so genannte Jägerkaserne, wurde im Jahr 1695 gebaut in der Nähe des Hauptbahnhofs. In den Jahren 1701/1702 wurde schließlich die Mainkaserne errichtet. Dort waren in den folgenden Jahren ein Grenadier-Bataillon, das Infanterieregiment von Seybothen, das Ansbach-Bayreutherische Jägerbataillon von Waldenfels und das Preußische Füsilierregiment 54 untergebracht.

Von 1806 an war Bayreuth unter französischer Herrschaft. Vier Jahre dauerte es bis Kaiser Napoleon im Staatsvertrag von Paris das Markgrafentum an den König von Bayern übergibt. In dieser Zeit sind das Regiment Bubenhofen und ab 1810 das 14. Bayerische Linieninfanterieregiment hier verbürgt, das später in 13. Linienregiment umbenannt wurde. 1866 zieht das 7. Infanterieregiment ein; zunächst in die Mainkaserne, dann in die "Neue Infanteriekaserne", zu der auch die Leopoldkaserne gehört. 1873 übernimmt Seine Königliche Hoheit Prinz Leopold die "Siebener". Doch der Versailler Vertrag erzwingt nach der Niederlage des Deutschen Reichs die Auflösung des Infanterieregiments "Prinz Leopold".

Kaserne als Notunterkunft

Von 1919 bis 1920 hält sich das I. Bataillon des Infanterieregiments 46 in Bayreuth auf. Es folgt das III. Bataillon des Infanterieregiments 21 von 1921 bis 1935.

Im Nationalsozialismus wird daraus das Infanterieregiment "Bayreuth" und später das Infanterieregiment 42. Das Regiment zählte zur 46. Infanteriedivision, die im Zweiten Weltkrieg an der West- und an der Ostfront kämpfte. Bis zum Ende des Krieges sind die "42er" in der Leopoldkaserne stationiert, danach nutzten Heimatvertriebene die Kaserne als Notunterkunft. 1958 wird die erste Hundertschaft des Bundesgrenzschutz nach Bayreuth geschickt ins ehemalige Offizierskasino in der WilhelminestraÙe. Der Bau der neuen Kaserne in Laineck beginnt 1959.

Die Geschichte der Bundeswehr beginnt in Bayreuth erst richtig im Jahr 1963 mit dem Panzer-Artillerie-Bataillon 125 aus Amberg. Das erste Mal wird am 14. Dezember 1963 die Flagge gehisst.

Den Namen "Markgrafen-Kaserne" erhielt die Truppenunterkunft "Neue Kaserne" erst am 2. Oktober 1964 bei einer feierlichen Parade vor dem Alten Schloss. Die Grundsteinlegung geschah im Jahr 1960 unter dem damaligen Verteidigungsminister Franz Josef Strauß. Das Richtfest wurde am 30. November 1962 gefeiert.

Vom 14. November 1963 bis zum 31. März 1993 war dort das Panzerartilleriebataillon 125 untergebracht. Fast zur selben Zeit war die Kaserne vom Panzergrenadierbataillon 102 belegt, das bis zum 30. September 1994 existierte und unter dem Namen "Bayreuther Jäger" bekannt ist.

Die Soldaten galten in der Stadt nicht als Außenseiter, sondern als Mitbürger, die lebhaft am politischen, gesellschaftlichen, sportlichen und sozialen Leben teilnahmen.

Von 1979 bis 1994 ist das Verteidigungskreiskommando 672 in der Kaserne stationiert. Zur Markgrafen-Kaserne gehört weiterhin der drei Kilometer östlich von Bayreuth gelegene Übungsplatz Oschenberg. Das Hochplateau ist ganze 282 Hektar groß.

Von April 1994 an war das II. Luftwaffenausbildungsregiment 3 in Bayreuth, das im Zuge der Strukturreform der Bundeswehr im Dezember 2005 geschlossen werden soll.

Ebenso sind die Tage des Verteidigungsbezirkskommandos 67 gezählt: Seit dem 1. Oktober 1995 in Bayreuth wird es voraussichtlich im Jahr 2007 aufgelöst.